

Finale

O-Ton

«Reifer werden heisst, schärfer trennen und inniger verbinden.»

Hugo von Hofmannsthal
Österreichischer Schriftsteller

Nachrichten

Millionen für van Dyck?

New York Ein in einer Scheune entdecktes Werk, das dem flämischen Maler Anthony van Dyck (1599–1641) zugeschrieben wird, könnte bei einer Auktion in New York Millionen bringen. Die Ölzeichnung eines älteren Mannes ist wohl Anfang des 17. Jahrhunderts angefertigt worden. Ende des 20. Jahrhunderts entdeckte ein Sammler das Werk in einer Scheune im US-Bundesstaat New York und kaufte es für 600 Dollar, wie das Auktionshaus Sotheby's mitteilte. Nun haben die Nachfahren des Sammlers das Werk zur Versteigerung freigegeben. (sda)

Margarethe von Trotta und Spielberg dabei

Berlinale Der neue Film der Regisseurin Margarethe von Trotta über die Schriftstellerin Ingeborg Bachmann geht ins Rennen um den Goldenen Bären der diesjährigen Berlinale. Insgesamt 18 Filme laufen im Wettbewerb, der vom 16. bis 26. Februar stattfinden wird. Das gab der künstlerische Leiter Carlo Chatrian bekannt. Der Regisseur und Oscarpreisträger Steven Spielberg soll für sein Lebenswerk ausgezeichnet werden. (sda)

Tagestipp



Königin der Orgel

Akiko Tsuruga Akiko Tsuruga wurde in Osaka, Japan, geboren und begann schon als Dreijährige, Orgel zu spielen. Gleich nach dem Studium baute sie sich eine Karriere in Osaka auf und schaffte es später auch, in der vibrierenden Jazzszene New Yorks Fuss zu fassen. Kein Geringerer als Dr. Lonnie Smith wurde ihr Mentor. Akiko Tsurugas Spiel sei wie das Aufblühen einer Blume, wie ein Vogel, der seine Flügel in der Musikwelt ausbreitet. «Akiko Tsuruga ist hier, um zu bleiben», sagt der Meister der verwegen-jazzigen Orgel über sie. Und der grosse Lou Donaldson nennt sie schlicht die Königin der Orgel. Nun, mehr kann man nicht verlangen. Jetzt kommt die virtuose Japanerin mit ihrem New-York-Quartett nach Bern. (mbu)

Marians Jazzroom, Dienstag, 24., bis Samstag, 28. Januar, je 19.30 Uhr und 22 Uhr

Ein Buch wider die Mechanismen der Massentauglichkeit

Serie Aufgetaucht Birgit Kempker ist eine unkonventionelle Stimme der Gegenwartsliteratur. Ihr Film-Essay «Repère» spielt mit der Unterscheidung zwischen Oberflächlichkeit und Tiefgang.

Isabelle Balmer

Am Anfang ist eine Kamera; und sie wackelt. Im Dunkeln tastet sie sich durch ein Treppenhaus und erfasst irritierende Lichtpunkte, bevor sie einen Haufen Plunder in den Fokus nimmt. Später fährt ein Zug vorbei, Landstriche verwischen vor dem Fenster, und Textfragmente werden kurz einblendend: «in der tiefe ist alles unfall», erscheint in konsequenter Kleinschreibung auf dem Bildschirm, bevor die Schrift wieder verblasst, «treib gut».

Von diesen und weiteren Szenen des Flüchtigen handelt Birgit Kempkers Film-Essay «Repère», den die Autorin, Künstlerin und Dozentin zusammen mit ihrem Sohn Anatol 2009 realisiert hat. «Repère» ist eine filmische Erinnerung an das Gesuchte. [...] Ein inständiger Essay über die Art, wie sich Bilder selber suchen und bilden, wackeln, rutschen, sich verschieben», so ihr langjähriger Freund und Verleger Urs Engeler auf seiner Website.

Gegen die Trends des Buchmarkts

Der Begriff «Essay» ist dabei im Wortsinn zu verstehen und steht programmatisch für das Schaffen der mehrfachbegabten Autorin. Sie nähert sich dem Gesuchten über den «Versuch» an und fahndet nach experimentellen Formen, in denen es möglich wird, Sprache, Klang, (bewegte) Bilder und Performances produktive Allianzen eingehen zu lassen.

Einer solchen Form entspricht jedes der im Engeler-Verlag herausgegebenen «Repère-Originalbücher». Anstatt den Trends des absatzorientierten, zeitgenössischen Buchmarkts zu folgen oder auf die Möglichkeiten serieller Produktion zurückzugreifen, stellen sich die kempkerischen Originalbücher gegen die Mechanismen der Massentauglichkeit. Jedes Buch ist ein Unikat, jedes ist verschiedene und jedes kostet stattdessen 79 Franken.

Gemacht sind die Bücher aus dem entkernten Einband eines antiquarischen Buchs, den Birgit Kempker künstlerisch bearbeitet und handschriftlich mit dem Titel «Repère» versehen hat.



Jedes Buch ist ein Unikat: «Repère-Originalbuch» mit Einband, DVD-Hülle und DVD (2009) sowie das Regiebuch. Foto: Simon Schmid, NB

Darunter verbirgt sich eine DVD-Hülle in der Ästhetik einer evolutionären Ursuppe. Ein chimärenartiger Fisch schwimmt auf der Frontseite, und ein Bullauge verschwimmt im Hintergrund neben farbigen Schlieren. In dieser doppelten Hülle liegt dann der eigentliche Datenträger, eine DVD mit überdimensionierten Glubschaugen, die einem entgegenstarren. Die entfremdete, antiquarische Buchhülle trifft auf den jüngeren, filmischen Inhalt und stellt in diesem kuriosen Zusammenschluss sowohl die eigene Gemachtheit als auch ein ästhetisches Konzept aus.

Was böse Zungen Birgit Kempkers «Repère» als Willkür,

Kindlichkeit oder Eklektizismus ankreiden könnten, dröseln sich in ein Gegensatzpaar zwischen oberflächlicher Künstlichkeit und ästhetischem Tiefgang auf; ein pointiertes Over-the-Top. Die

Mehrfachbegabte Autorin: Birgit Kempker

Birgit Kempker lebt in Basel und wurde 1957 im deutschen Wuppertal geboren. Sie experimentiert mit allen Mitteln der Sprache – Performance, Collage, Hörspiel, Theater, Installation, Daumenkino, Buch – und unterrichtet Studierende der Kunst und Literatur. Zuletzt erschien im Engeler-Verlag ihr Buch «Geist der Peinlichkeit» (2022).

intensive konzeptionelle Arbeit hinter der Linse vergegenwärtigen zudem die im Schweizerischen Literaturarchiv überlieferten Regiebücher, in denen die Einzelszenen des Films bis auf



Foto: Tomas Wüthrich

die Sekunde genau abgeleitet werden.

Blickt man dort noch etwas tiefer hinein, finden sich in den Zwischenräumen der vielen Zahlentabellen immer wieder humorvolle Miniaturen. Mit ihnen bricht Birgit Kempker die Härte ihrer Werkskizze auf und lässt einen gestalterischen Prozess sichtbar werden, der sich selbst kommentiert, zuweilen ironisiert und schliesslich so wie «Repère» einen ungeahnten Tiefgang entwickelt.

Das Schweizerische Literaturarchiv präsentiert monatlich Trouvaillen aus den Beständen.

«Tschugger»-Macher David Constantin gewinnt Schauspielpreis

Solothurn Im Rahmen der 58. Solothurner Filmtage sind die Schauspielpreise Prix Swissperform 2023 verliehen worden an David Constantin, Clarina Sierro, Meryl Marty und Lale Yavas.

Die Auszeichnung für die beste Hauptrolle geht an David Constantin, der in der Walliser Polizeikomödie «Tschugger» die Hauptrolle spielt. «Dieser Bax, sexy und total grössenwahnsinnig, verpeilt, aber immer mit einem kristallklaren moralischen Kompass, ist eine Wucht», urteilt die Jury gemäss Medienmitteilung der Filmtage. Constantin spielt die Figur nicht nur, sondern hat sie als Co-Autor und Co-Regisseur der Produktion auch miterfunden.



David Constantin als Bax. Foto: Dominic Steinmann (SRF)

Für die beste Nebenrolle wurde Clarina Sierro ausgezeichnet, die in der Westschweizer Krimiserie «Hors Saison» die Rolle der Elise Jacottet spielt. Die Schauspielerin stammt wie Constantin aus dem Wallis und ist eine Newcomerin im Filmgeschäft. Sie spielte die Figur «wie eine Uhrmacherin, die ihr Werkzeug stets mit zartem, aber festem Griff führt», so die Jury.

Die Basler Schauspielerin Meryl Marty, die in «Die Beschatter» ihre erste grosse Rolle

ergatterte, durfte den Nachwuchspreis nach Hause nehmen. Die Jury hat ihr laut Mitteilung gerne zugeschaut, wie sie die Figur der Agotha auf eine kraftvolle Art «hart und zornig gemacht» hat, um zu verbergen, dass diese eigentlich zart und verletzlich sei.

Der Spezialpreis ging an Lale Yavas für ihre Leistungen in den Serien «Die Beschatter» und «Neumatt II», wo sie eine Imbissbesitzerin beziehungsweise eine bösartige Filialleiterin spielt. Die

Aargauerin habe es in beiden Fällen geschafft, die Figuren «mittels weniger, scharf beobachteter Details zu plastischem Leben zu erwecken», lautete das Juryurteil.

Die Prix-Swissperform-Auszeichnungen sind mit je 10'000 Franken dotiert. Mit ihnen werden seit 2001 Schauspielleistungen in Fernsehformaten gewürdigt. In diesem Jahr wurde erstmals auf die Unterscheidung der Preisvergabe nach Geschlechtern verzichtet. (sda)